

Umfrage zur Suchtprävention in Schulen im Landkreis Görlitz 2024

Ergebnisbericht



Verfasser: Sozialteam PsBB Görlitz / Autoren: N. Hippauf, F. Lehnert

Durchgeführt im Zusammenhang mit dem Suchtpräventionsprojekt „GLÜCK SUCHT DICH“ im Landkreis Görlitz, ermöglicht durch Fördermaßnahmen des Freistaates Sachsen, des Landkreises und der Stadt Görlitz.



STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Inhalt

Einleitung	2
Zur Befragung	2
Beteiligte Schulformen	3
Beteiligte Funktionen	4
Zielgruppen vorhandener Prävention	5
Vorhandene Ressourcenlage	6
Wahrgenommene Problemlagen	7
Handlungssicherheit	8
Auswahl an Einzelaussagen	9

Impressum:

Inhalt und Layout: Sozialteam – PsBB Görlitz, Jakobstraße 24, 02826 Görlitz
E-Mail: psbb.goerlitz@sozialteam.de, Tel.: 03581 306995
Gesellschaft: Sozialteam - Soziotherapeutische Einrichtungen für Sachsen gemeinnützige GmbH
Sitz der Gesellschaft: Lappersdorf; Registergericht Regensburg, Registernummer: HRB 6152
Geschäftsführer: Dr. Christian Weiß, Peter Weiß

Einleitung

Im Zuge der landkreisweiten Koordination des Projektes „Glück Sucht Dich – eine mobile Ausstellung zur Suchtprävention“ war es uns möglich tiefere Einblicke in das System Schule zu erlangen und Suchtprävention gerade auch für Schulen des ländlichen Raumes zugänglicher zu gestalten. Dabei zeigte sich eine Vielfalt an Wahrnehmungen, Bewertungen und Vorstellungen bezogen darauf, welche Möglichkeiten der Suchtprävention notwendig und vorhanden sind. Diese im Rahmen des Projektes „GLÜCK SUCHT DICH“ umgesetzte Umfrage soll diese Vielfalt erfassen, um Suchtprävention im Landkreis zukünftig besser an die Bedarfe und Realität der Institution Schule anzupassen.

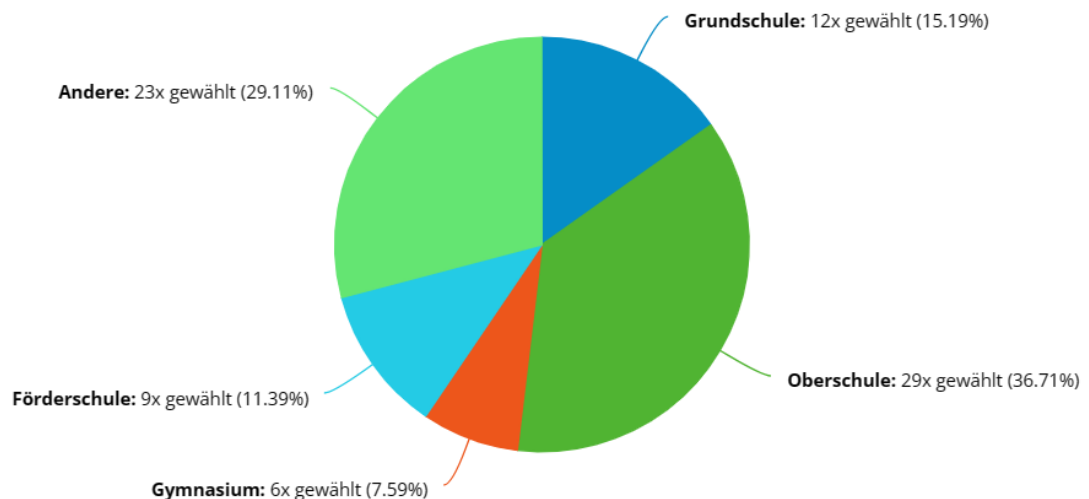
Zur Befragung

Die Umfrage wurde über das Online-Umfrage-Tool „UmfrageOnline“ umgesetzt und war mit 7 Multiple-Choice-Fragen konzipiert, um eine Teilnahme ohne größeren Zeitaufwand zu ermöglichen. Mit der Bitte „zur Weiterleitung an die Fachkräfte der jeweiligen Einrichtungen“ wurde die Umfrage an alle Schulleitungen im Landkreis Görlitz versandt. Zur Kontaktermittlung der jeweiligen Schulen nutzten wir die Homepage des Landkreises Görlitz. Wir konnten dadurch 126 Schulen eruieren und anschreiben. 15 Förderschulen, 17 Berufsschulen, 8 Gymnasien, 27 Oberschulen und 59 Grundschulen des Landkreises Görlitz wurden zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Im Umfragezeitraum 11/2023 bis 01/2024 konnten wir 90 Zugriffe auf den Fragebogen verzeichnen, von denen letztlich 79 Beantwortungen auch verwertbar waren. Die folgenden Auswertungen stellen transparent die Beantwortungen mit einem erklärenden Zusatztext dar. Sie können als Grundlage für eine weiterführende Diskussion bezüglich der schulischen Suchtprävention im Landkreis Görlitz genutzt werden.

Beteiligte Schulformen

1. Art der schulischen Einrichtung an der Sie tätig sind

Anzahl Antworten: 79

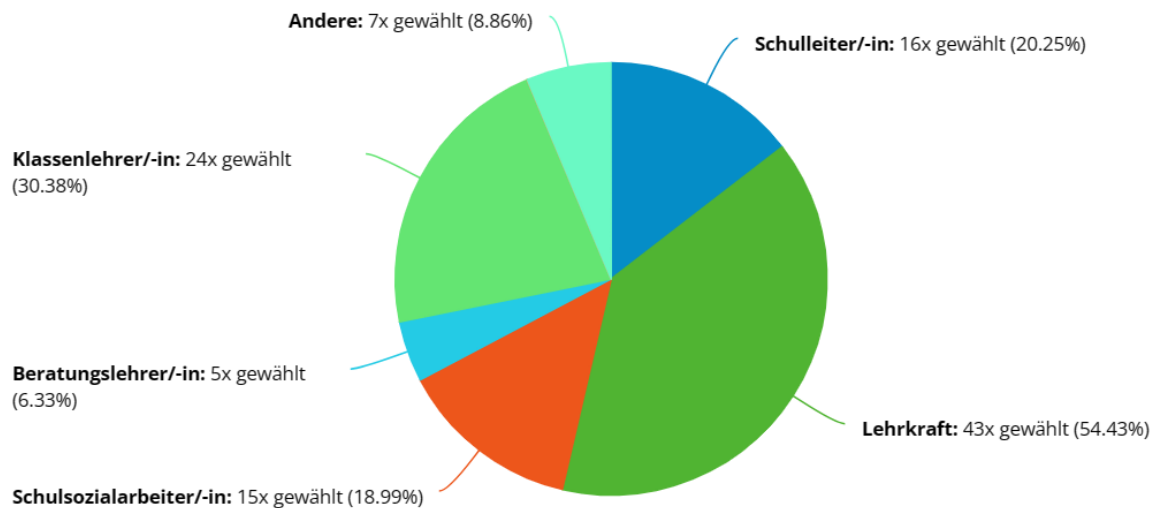


An der Befragung teilgenommen haben Fachkräfte aus den Bereichen Grundschule, Förderschule, Oberschule, Gymnasium sowie Berufsschulzentrum. Mit etwa 37 % kristallisierten sich die Fachkräfte aus dem Bereich der Oberschule als Hauptbeantwortende heraus, gefolgt vom Berufsschul-Kontext (Andere) mit etwa 29 %. Den Überblick über die teilnehmenden Einrichtungen komplettieren die Grundschulen (15 %), Förderschulen (12 %) und die Gymnasien mit etwa 8 % (entspricht 6 Beantwortungen).

Beteiligte Funktionen

2. In welcher Funktion sind Sie an der Schule tätig?

Anzahl Antworten: 79

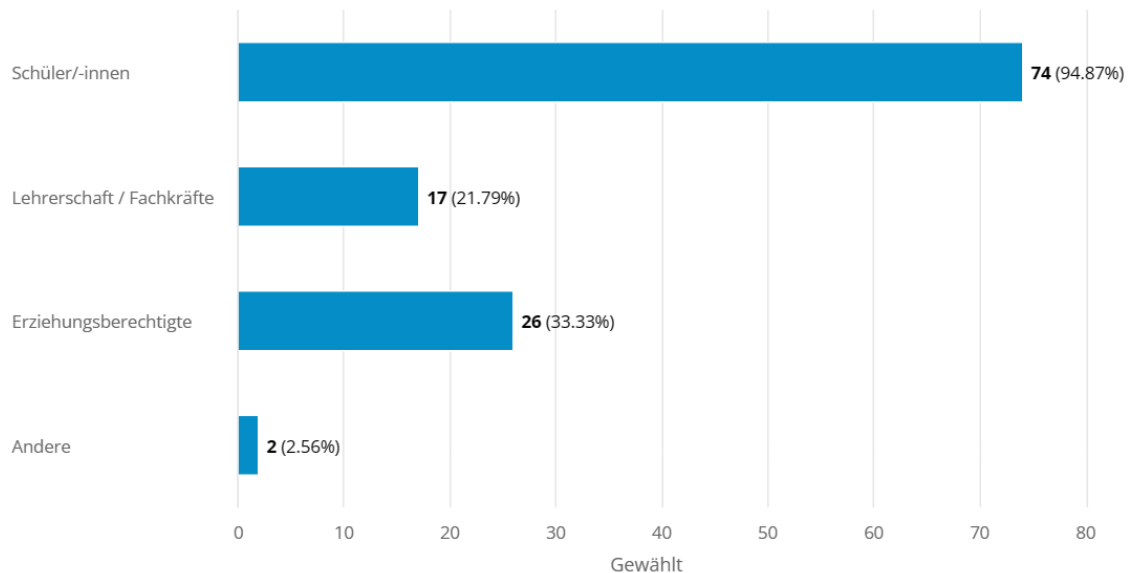


Im Rahmen dieser Abfrage waren Mehrfachnennungen möglich, wodurch Teilnehmende teilweise mehrere Funktionen ausüben. Die meisten Umfrageteilnehmer/-innen beantworteten die Umfrage mit 54 % (43 TN) aus der Rolle einer Lehrkraft, wobei hier explizit hervorzuheben ist, dass davon 24 in der Doppelrolle als Klassenlehrer/-in bzw. 5 als Beratungslehrer/-in tätig sind. Von 16 (20 %) teilnehmenden Schulleiter/-innen antworteten 2 gleichzeitig aus der Rolle als Klassenlehrer/-in bzw. Lehrkraft. Des Weiteren zeigt das Ergebnis der Umfrage eine Teilnahme von 15 Schulsozialarbeiter/-innen (19 %). 7 (9 %) Teilnehmer/-innen haben zusätzliche Funktionen wie z.B. Schulassistenz, Sekretariat oder auch dem Sonderpädagogischen Dienst / Diagnostik inne.

Zielgruppen vorhandener Prävention

3. An welche Zielgruppen richtet sich Suchtprävention in Ihrer Institution?

Anzahl Antworten: 78

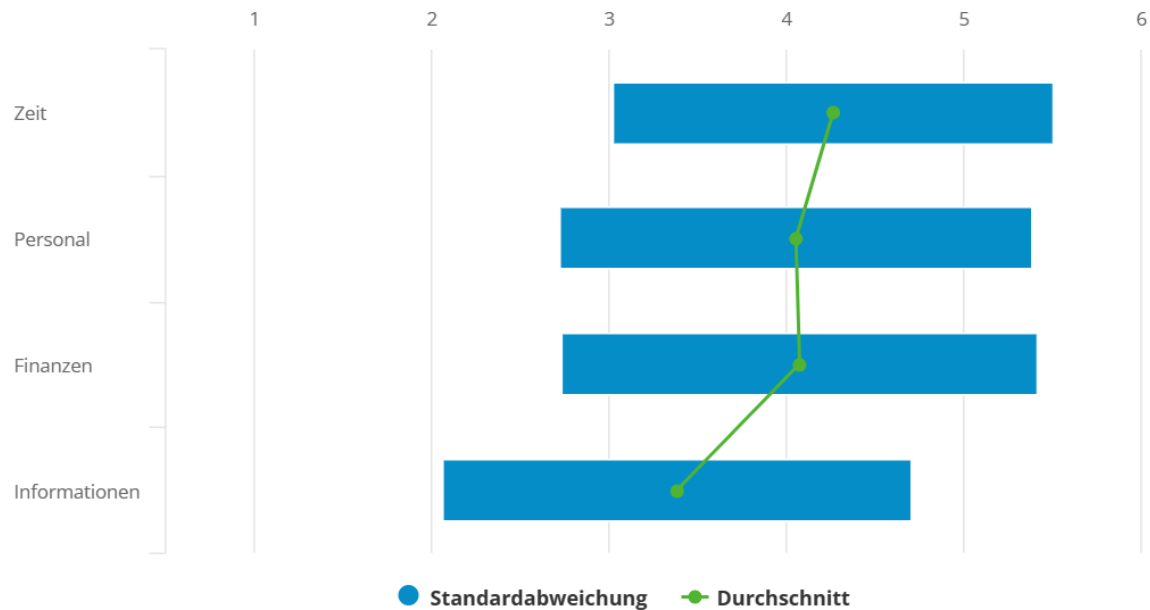


Im Rahmen der Umfrage zeigte sich, dass Suchtprävention in schulischen Einrichtungen vorrangig an Schüler/-innen ausgerichtet ist. 95 % geben an, dass für diese Zielgruppe an Ihrer Schule präventive Maßnahmen stattfinden. Eltern sowie Lehrer/-innen und Fachkräfte sind deutlich seltener Adressaten suchtpreventiver Angebote.

Vorhandene Ressourcenlage

4. Wie empfinden Sie die aktuell zur Verfügung stehenden Ressourcen für Suchtprävention im schulischen Kontext?

Anzahl Antworten: 77

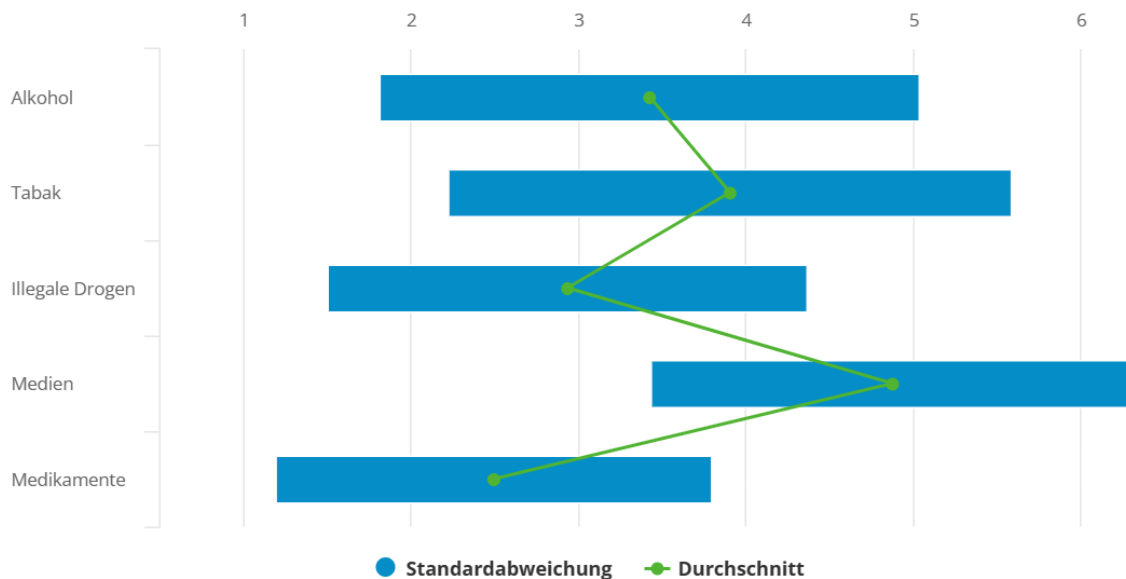


Bei dieser Frage wurde eine Skala von 1 = „sehr gut“ bis 6 = „ungenügend“ vorgegeben. Grundsätzlich stehen für die Umfrageteilnehmer/-innen an den Schulen Möglichkeiten für die suchtpreventive Angebote zur Verfügung. Die finanziellen, zeitlichen und personellen Ressourcen gelten im Durchschnitt der Beantwortungen jedoch als nicht befriedigend. Die Rückmeldungen bewegen sich hier zwischen befriedigend (3) bis mangelhaft (5). Positiver wird das Maß an vorhandenen Informationen wahrgenommen. Hier bewegen sich die Rückmeldungen zwischen gut (2) und ausreichend (4).

Wahrgenommene Problemlagen

5. Welche Wahrnehmung haben Sie bezüglich suchtmittelspezifischer Problemlagen Ihrer Schüler/-innen?

Anzahl Antworten: 79



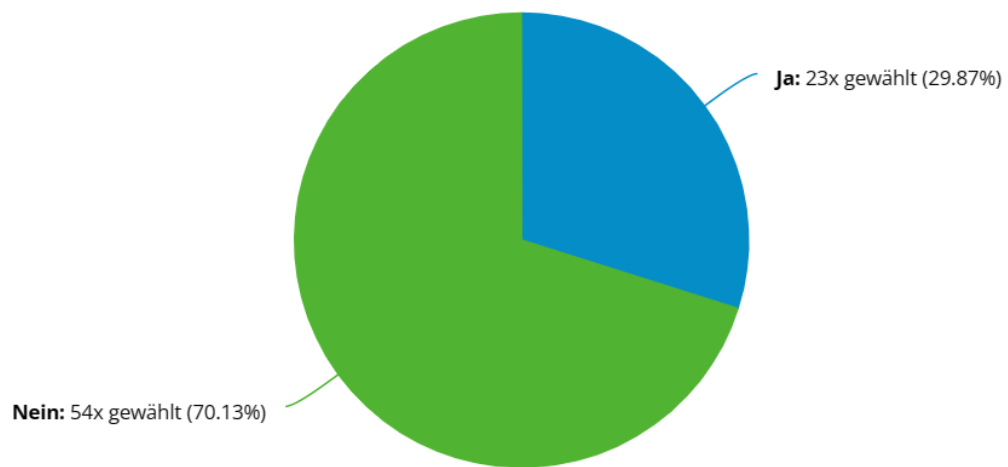
Bei dieser Frage wurde eine Skala von 1 „nicht vorhanden“ bis 6 „deutlich vorhanden“ vorgegeben. Laut der Umfrage ist davon auszugehen, dass suchtmittelspezifische Problemlagen an schulischen Einrichtungen vorhanden sind und diese auch wahrgenommen werden. Der Medienkonsum wird dabei in allen schulischen Institutionen am häufigsten als problematisch erlebt. Bei den stoffgebundenen Suchtmitteln wird der Konsum von Tabak und Alkohol häufiger, im Gegensatz zu illegalen Drogen, als Problem wahrgenommen. Der missbräuchliche Konsum von Medikamenten wird zwar an schulischen Einrichtungen wahrgenommen, scheint aber eine eher geringere Bedeutung zu haben.

Die wahrgenommenen Problemlagen variieren in Abhängigkeit von der Schulform, starke Unterschiede zeigten sich jedoch nur im Vergleich zur Grundschule, altersspezifisch wird hier Substanzkonsum deutlich seltener als problematisch wahrgenommen.

Handlungssicherheit

6. Fühlen Sie sich ausreichend geschult im Umgang mit konsumierenden Jugendlichen / Schüler/-innen?

Anzahl Antworten: 77



Für die Mehrheit der Umfrageteilnehmer/-innen stellt der Umgang mit konsumierenden Schüler/-innen eine Herausforderung dar, für die bisher keine ausreichende Vorbereitung oder Orientierung erfolgt.

Auswahl an Einzelaussagen

Der Glück Sucht Dich Bus ist ein guter Anfang allerdings fehlt die Kontinuität, die es an Schule braucht um beispielsweise immer den gleichen Jahrgang mit einem vergleichbaren Angebot zu versorgen.

Benötigt mehr Platz im Schulalltag und zwar nicht nur durch für sich stehende Veranstaltungen, sondern kontinuierlich. Des Weiteren sollten Lehrkräfte etc. diesbezüglich besser geschult werden. Mir scheint es, als werde die Problematik bislang solange wie möglich ignoriert. Von strukturierten Präventionsansätzen ist m. E. nichts zu erkennen.

es wäre schön, wenn die Schulen nicht einfach die Füße stillhalten würden und aktiv etwas unternehmen würden. Viele der "altgedienten" Lehrer machen die Augen zu. Besonders bei illegalen Drogen und Medien. Alkohol und Zigaretten gehören an Schulen ja schon zum "guten Ton" will sagen, das wird nicht mehr als Sucht thematisiert. Das Thema Sucht ist, wie so viele Sachen, aus dem Blickfeld geraten.

Thematisierung auch außerhalb von Projekten, also im Schulalltag durch alle Mitarbeiter. Zusammenarbeit mit und Unterstützung durch Stadt/Ordnungsamt bei rauchen außerhalb des Schulgeländes und Umsetzung von Ordnungsmaßnahmen, parallel zu präventiven Handeln in der Schule.

Angebote zum Thema Mediensucht --> Computerspiele, Handynutzung, Internetnutzung/ -konsum, Cybermobbing usw. (Umgang mit der Sucht, Prävention, Erkennungsmerkmale, Auswirkungen auf die körperliche /seelische/psychische Entwicklung ...) wären schön --> für Schüler, ELTERN!!! Und Lehrkräfte.

Im Bezug auf Medien sind wir immer noch zu schlecht aufgestellt. wir haben auf unseren Rechnern überall einen Jugendschutz, aber zu Hause haben die Schüler oft freien Zugang zu ALLEM! Die Erziehungsberechtigten haben oft keine Ahnung, was da so alles konsumiert wird.

Meiner Meinung nach müssten Eltern mehr geschult werden und bestimmte Spiele verboten werden. Für die Schüler sind gute Freizeitangebote wichtig. Das Problem ist, dass Eltern, die es betrifft nicht zu den Elternabenden kommen, wo wir z.B. den Kinderschutzbund da haben.